



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Pfarrkirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

diesem Orden waren auch die Herren von Batzhofen, die um 1461 urkundlich genannt werden, zu Kürnbach begütert. — In den Kämpfen des 17. Jahrhunderts wurde der Ort von der Kriegsfurie hart bedrängt und 1688 durch französische Streifkorps mit schwerer Plünderung heimgesucht.

Kürnbach hat keine bestimmte Territorialgrenze zur Unterscheidung des Hessischen Antheils am Marktflecken vom Badischen Antheil. Die Staatsangehörigkeit der Einwohner richtet sich vielmehr nach der Zuständigkeit der Hofraithen, worin die Bürger wohnen, so dass der Wegzug aus einem Hessischen Hause in ein Badisches Haus und umgekehrt den Wechsel der Staatsangehörigkeit der Bewohner zur Folge hat. Hessische Hofraithen sind an ihren Thorfahrten oder Eingängen durch die Bezeichnung H nebst der betreffenden Nummer, Badische Hofraithen durch den Buchstaben B und die entsprechende Nummer kennbar gemacht.

SAKRALBAU

Die evangelische Pfarrkirche (Fig. 181), vormals Deutschordens-Liebfrauenkirche, liegt inmitten des Marktfleckens auf dem ehemaligen, später als gemauerte Terrasse umgestalteten Friedhof. Das Gebäude besteht aus zwei dem Zeitverhältniss nach unterschiedenen Bautheilen: dem älteren Thurm und dem jüngeren Langhaus mit Chor.

Der Thurm erhebt sich auf der Nordseite der Kirche in einem Abstand von 2,70 m neben der Choranlage und ist mit letzterer durch einen Zwischenbau verbunden, der den Zugang in das untere Thurmgeschoss vermittelt. Das Innere dieses Geschosses ist von einem wuchtigen Kreuzgewölbe überspannt, dessen 34 cm breites ungegliedertes Rippenwerk aus formlosen Tragsteinen aufsteigt und ohne Schlussstein im Scheitel sich durchschneidet. Einfache Lichtöffnungen erhellen spärlich den düsteren gruftartigen Raum. Unterhalb der nördlichen Lichtöffnung bemerkte man einen vermauerten Thürsturz, der auf einen ehemaligen Zugang von aussen schliessen lässt und dessen Anordnung zu der Annahme hindrägt — worauf auch schon die fast den Boden berührenden Kreuzrippen deuten — dass die Tiefe des Raumes ursprünglich beträchtlicher war, als diess jetzt der Fall ist. Ohne Zweifel war dieser Raum der Chor einer früheren kleineren Kirche, zumal an der Westseite des Thurmes Spuren einer Dachlinie sichtbar sind, die zur Annahme eines ehemaligen Langhauses berechtigen, das infolge der Erbauung des jetzigen neben dieser Stelle stehenden spätgotischen Langhauses als überflüssig niedergelegt wurde.

Die gediegene Quadertechnik am unteren Thurmgeschoss, seine derbe Wölbung und rundbogigen schlchten Eingänge, hinzugenommen die Isolirung des Thurmes könnten zur Vermuthung romanischen, wohl gar vorromanischen Ursprunges führen, wenn nicht Sockel und Simse an den Aussenwänden durch ihre frühgothische Formgebung eine solche Zeitstellung abwehrten. — Oberhalb des genannten Simses geht die quadratische Gestaltung des Thurmes in's Achteck über. Hier hat eine jüngere Zeit gebaut. Die Stichbügen der Schallöffnungen deuten auf vorgerückte Renaissance. Dem gewaltigen Dachstuhl des 1720 neuerrichteten Thurmhelmes sieht man es an, dass damals die Beschaffung des Holzwerkes keine erheblichen Kosten verursachte und

Pfarrkirche

Thurm